

Zeitung



des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 6. Januar.

Inland.

Berlin den 3. Januar. Se. Majestät der Königin haben den Kaiserlich-Russischen Feldmarschällen, Grafen von Diebitsch-Sabalkanski und Grafen Paskevitch-Eriwanski, den Schwarzen Adler-Orden, ersterem mit diamantenen Insignien, zu verleihen geruhet.

Seine Majestät der König haben dem Wirklichen Geheimen Rath, Freiherrn von Humboldt, den Rothen Adler-Orden erster Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der Königin haben dem General-Lieutenant von Carlowitz, Gouverneur der Stadt Breslau, den Rothen Adler-Orden 1. Klasse mit Eichenlaub zu verleihen geruhet.

Seine Königliche Hoheit der Prinz Albrecht ist von hier nach St. Petersburg abgereist.

Der Fürst Joseph Brede, ist von München und Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandeur der 6. Division, Graf von Bylich und Pottum, von Königsberg in Preußen hier angekommen.

Se. Excellenz der General-Lieutenant und Kommandirende General des 7. Armee-Korps, Freiherr von Müßling, ist nach St. Petersburg von hier abgereist.

Ausland.

Rußland.

Das Journal d'Odessa vom 5 Decemher meldet: „In einem der Artikel des Friedens-Traktats von Adrianopel ist festgesetzt worden, daß die Festung Giurgewo unseren Truppen, um geschleift zu werden, übergeben, und das dazu gehörende Gebiet der Wallachei einverleibt werden solle. — Diese Clausel gehörte unter diejenigen, deren ungesäumte Vollziehung der Epoche, wo unsere Armee die Provinzen des Ottomannischen Reichs zu räumen beginnen würde, vorangehen sollte. — Die Uebergabe von Giurgewo hat am 11. November (neuen Styls) Statt gefunden. Diese Begebenheit, wodurch die Vollziehung der Präliminar-Punkte des Traktats von Adrianopel erfüllt wird, ist um so bemerkenswerther, als sie das erste Beispiel der Uebergabe einer Türkischen Festung in Friedenszeiten, Kraft eines Traktates, darbietet. — In Folge der offiziellen Anzeige, welche Se. Excellenz der Ober-Befehlshaber der Armee hierüber von dem Groß-Besier und von den Bevollmächtigten der hohen Pforte erhalten hat, ließ er ihnen zu wissen thun, daß er am 20. November Adrianopel verlassen werde, um sein Hauptquartier nach Burgas zu verlegen. Zu gleicher Zeit werden sich die Vorposten

unserer Armee an die für die Dauer des ersten Räumungs-Termins des Ottomannischen Gebietes festgesetzte Linie zurückziehen.“ — Diese Linie ist, dem Vernehmen zufolge, in nachstehender Weise bestimmt worden: Sie fängt bei St. Stephano (an der Küste des schwarzen Meeres, zwischen dem Cap Inizada und dem Cap Vujuk-Redve) an, und geht von da nach Karfarotibe, Triaia, (zwischen Samokowo und Tironowo) Kersebi, Saslibi (zwischen Uksjub und Tironowo), Demerschi-Hali, Radiew (zwischen Kirklisse und Kowczat), Eskipolos, Sebiela, Saritarachman, Wilnia (zwischen Adrianopel und Wakoff) an die Tundscha; von hier zieht sich die Linie gerade nach Arabadschi und geht dann von hier nördlich zwischen Eschi-Sagra und Jeni-Sagra durch, bis an den Fuß der Balkans.

Im Journal d'Odessa vom 2 December heißt es: „Die Türkischen Botschafter haben ihr Schiff am verfloßenen Sonnabend, den 28. November verlassen und ein für sie bestimmtes Haus in der Nähe der Quarantaine bezogen. Dieses Haus ist cernirt, und den Sanitäts-Vorschriften unterworfen worden. Folgendes ist ein Verzeichniß der Personen, aus denen ihr Gefolge besteht: Halil-Pascha hat vier Adjutanten: Namik-Efendi, Infanterie-Oberst, Hafis-Ala, Kavallerie-Oberst, Ali-Ala und Bakhris-Ala, Eskadron-Chefs; außerdem 38 Personen, die zu seinem Hausstande und zu seiner Dienerschaft gehören. Medschib-Efendi's Dienerschaft besteht aus 15 Personen. Sarim-Efendi, der Botschafts-Sekretair, hat vier Domestiken. Der erste Botschafts-Dolmetsch Stephanaki Bagorides mit seinem Sohne und drei Bedienten; Isaaq Tridate, zweiter Dolmetsch mit einem Bedienten. Die ganze Ambassade, mit Inbegriff der Personen des Gefolges, besteht aus 71 Personen.

Dem neuesten Blatte des Journal d'Odessa vom 9. December zufolge, sind die zwei Türkischen Kriegsschiffe, an deren Bord die Türkischen Botschafter in Odessa angekommen waren, am 6. December, unter Commando des Admirals Hassan-Bei, wieder nach Konstantinopel zurückgekehrt.

In einem Schreiben aus Odessa vom 11. December heißt es: Jussuf-Pascha von Barna befindet sich noch immer hier. Er hat dem hier Quarantaine haltenden Botschafter der Pforte, Halil-Pascha, einen Besuch gemacht, und sich mit demselben lange besprochen. Es scheint eine Folge dieser Unterredung, daß der Sohn Jussuf-Pascha's, Wimbaschi in Diensten des Sultans, sich auf einer der Türki-

schen Fregatten, welche die Botschafter hieher geführt haben, eingeschifft hat, und auf derselben nach dem Bosporus abgesegelt ist. Uebrigens hat der General-Gouverneur, Herr Graf Woronzow, sich gleich nach Ankunft der erwähnten Botschafter, nach St. Petersburg wegen ihrer Weiterreise um Verhaltungs-Befehle gewendet, die aber bisher noch nicht angelangt sind. — Die in diesem Jahre um sechs Wochen früher, als gewöhnlich, eingetretene Kälte, hat bereits die Rhede mit Eis bedeckt, so daß die Schifffahrt vor der Hand, bis Thauwetter eintritt, ganz aufgehört hat.

Deutschland.

München den 24. Decbr. Se. Maj. der Königl. Preuss. Staats- und Finanz-Minister v. Moltke das Großkreuz des Civil-Verdienstordens der Preussischen Krone, und gleiche Auszeichnung dem Königl. Preuss. Ober-Präsidenten und Direktor im auswärtigen Ministerium, v. Schönberg, ferner dem Königl. Preuss. Geheimen Legations-Rath Eichhorn und den wirklichen Geh. Ober-Finanzrathen Massen und Beuth das Commandeur-Kreuz, und dem Königl. Preuss. Geh. Finanzrath Windhorn das Ritterkreuz des erwähnten Ordens zu verleihen.

Es hat sich nunmehr unter den Frauen der hiesigen Universitäts-Professoren ein Verein gebildet, dessen edler und wohlthätiger Zweck darin besteht, diejenigen erkrankten Studierenden, welche von dem im Krankenhause bereits hergerichteten akademischen Krankensaale keinen Gebrauch machen, in soweit es die Verhältnisse einer jeden Familie gestatten, durch Vorsorge für nöthige Pflege und Wartung zu unterstützen.

Mürnberg den 24. Decbr. Der heutige Friedens- und Kriegs-Courier enthält Folgendes:

Berichtigung des öffentlichen Urtheils über eine schändliche öffentliche Verläumdung.

Der Caspar Hauser zu Nürnberg, an dessen Schicksal das Publikum mit Recht Antheil nimmt, wird den Redaktionen der Dorfzeitung und des Münchner Tageblattes, wie den Zweifelsdohne im In- und Auslande noch folgenden mehreren Nachschreibern für die neueste Erfindung, vielmehr Erdichtung, daß er ein Graf von Lattenbach und

zwar der unterdrückte Sohn eines im Französischen Feldzuge gebliebenen Grafen v. Tattenbach sei, wenig Dank wissen, weil dieses Märchen schon durch die, wenn auch absichtlich affectirte Unwissenheit des Erfinders und seine gleichnerische Unbekannthschaft mit der Familie sich selbst widerlegt.

Es läßt sich durchaus nicht nachweisen, daß im ganzen Französischen Kriege, für oder wider Frankreich, ein Graf v. Tattenbach geblieben ist. Der Älteste der H. H. Grafen v. Tattenbach, der Königl. Kämmerer und Major im 16ten Regiment zu Bayreuth, Franz Graf v. Tattenbach, mit 9 Kindern gesegnet, und der dritt-jüngste noch unverheirathete Bruder, der Königl. Kämmerer, Cornet und General-Major bei der Königl. Hartschier-Leibgarde, Hr. Joh. Nep. Graf v. Tattenbach, sind von ihren Feldzügen glücklich zurückgekommen, und leben noch. Der zweit-älteste Hr. Graf Carl v. Tattenbach, Königl. Baierscher Rentbeamter, zuletzt Kaiserl. Oestreich. Finanz-Rath in Salzburg, starb erst vor kurzer Zeit in Wien, seine Frau Wittwe aber und Kinder halten sich hier auf, und der jüngste verheirathete Hr. Graf Leopold v. Tattenbach ist seit Langem als Bancozettel-Commissair in Wien angestellt. Die Kinder dieser verheiratheten H. H. Grafen erhalten Unterstützungen von dem dotirten ältesten Hrn. Bruder Grafen Franz. Diese H. H. Grafen werden also kaum eines so schändlichen Verbrechens gegen einen Sohn oder Brudersohn verdächtig werden, und eine Vormundschaft kann nur erst kurze Zeit über die Kinder des zweit-ältesten bestehen.

Außer diesen H. H. Grafen v. Tattenbach gab es früher nur noch zwei der ältern, zwölf Grade von den noch lebenden Grafen entfernte Linien. Der ehemalige Kurfürstl. Baiersche Staatsminister und Obersthofmeister u., Jos. Ferd. Graf v. Rheinstein und Tattenbach, starb bereits den 19. Novbr. 1802 allgemein bekanntermaßen kinderlos, und da das physische Alter des Caspar Häuser schon nicht so hoch angenommen werden kann, indem dieses bei dem hohen Alter der beiden Frauen Gemahlinnen wohl über 40 Jahre zurückgeführt werden müßte, so leuchtet die Unmöglichkeit von selbst ein, daß Häuser ein Sohn von ihm seyn könnte.

Der Fideicommiss- und Allodial-Erbe des gedachten Ministers war der, den 3. Oktbr. 1821 verstorbene Königl. Kämmerer und erbliche Reichsrath, Johanniter-Ordens, Ehrenritter, Hr. Heintr. Graf

v. Tattenbach, der seit dem Jahre 1800, damals Hof-Cavalier und Oberamtmann in Sulbaischen Diensten, von seiner Frau Gemahlin, einer gebornen Freiin v. Vogelius, getrennt lebte, so wie diese noch lebt, und 1810 oder 1811 einen andern Mann geheirathet hat.

Dem Hrn. Grafen Heinrich, dessen höchster Schmerz es war, schon vor 30 Jahren einen ersten Sohn als Kind verloren zu haben, ohne Hoffnung, einen zweiten mehr erhalten zu können, wird man also die Unterdrückung eines legitimen Kindes, welches Caspar Häuser nach seinem physischen Alter wieder nicht seyn könnte, *) eben so wenig anmuten, und hätte er einen außerehelichen Sohn erzeugt, so würde er für diesen bei der vollen Freiheit, mit seinem Vermögen nach Belieben zu schalten, weit besser zu sorgen im Stande gewesen seyn, und auch dafür gesorgt haben, als es der Minister Joseph Ferdinand, der noch fideicommissarisch gebundene Hände hatte, für seinen bekannten und allgemein geachteten Nebenproffen that und thun konnte.

Müssen nun die Theilnehmer an dem Schicksale des Caspar Häuser auf die Freude, denselben demnächst als Grafen v. Tattenbach begrüßen zu können, offenbar verzichten, so wird der rechtlich gefinnte Theil des Publikums eben so darüber beruhigt seyn, daß weder der von allen K. K. Oest. und Königl. Baierschen Gerichtshöfen anerkannte Erbe seine Erbschaft, noch der Hr. Major Franz Graf v. Tattenbach, seine Fideicommiss-Dotation durch eine schändliche Verläumdung des seel. Hrn. Heintr. Grafen v. Tattenbach zu verlieren in Gefahr stehen können.

Zu dieser Berichtigung des öffentlichen Urtheils halte ich mich aus treuer Pflicht für die Ehre des verstorbenen Hrn. Heintr. Grafen v. Tattenbach um so mehr verbunden, als die hohen Familienglieder, welche der Stachel schändlicher Verläumdung unbestimmt treffen soll, es unter ihrer Würde hal-

*) Man bedenke hier überall nur, daß Caspar Häuser, authentischen öffentlichen Nachrichten zufolge erst im Mai 1828 nach Nürnberg gebracht, und dem ihn begleitenden Briefe gemäß für 16jährig angegeben und anerkannt worden, er folglich im Jahre 1812 geboren seyn müsse, und nach diesen Zusammenstellungen unmöglich ein Graf v. Tattenbach seyn könnte.

ken müssen, gegen eine so auffallende Pressfreiheit auch nur ein Wort zu verlieren.

München den 24. Decbr. 1829.

Königl. Bayerischer wirklicher Rath und Advokat
J. v. Miller, z. Z. Mitglied der Gesetz-
Berathungs-Commission und Consulent
des seel. Hrn. Grafen v. Rattenbach, wie
anderer höchsten und hohen Herrschaften.

Italien.

Parma den 13. December. Gestern, als am hohen Geburtstages Ihrer Majestät der Frau Erzherzogin Marie Luise, Herzogin von Parma etc., wurde in der hiesigen Kathedrale ein feierliches Te Deum gesungen, welchem die geistlichen, Civil- und Militär-Behörden und eine große Zahl von Bewohnern der Hauptstadt aus allen Ständen bewohnten. Abends war großer Cercle bei Hofe.

Neapel den 26. November. Am 18. und 20. d. M. fanden, vom schönsten Wetter begünstigt und unter einem großen Zusammenströmen von Fremden und Einheimischen, auf dem Marsfelde die jährlichen Herbst-Pferderennen statt. Bei dem Rennen zwischen Arabischen und Sicilianischen Pferden trugen die Pferde des bekannten Fürsten von Butera den Sieg davon; bei den folgenden zwei Rennen, wovon eins für fremde, das andere für inländische Pferde veranstaltet war, erhielten beide Prämien ebenfalls die Pferde des Fürsten von Butera.

Frankreich.

Paris den 26. December. Heute Vormittag hatte der hier angekommene neue Sardinische Votschafter, Marquis von Sales, seine Antritts-Audienz beim Könige. Er ist ein Ur-Neffe des heiligen Franz von Sales, Bischofs von Genf, und der letzte dieses berühmten Hauses.

Gestern fand die Wieder-Einsetzung der Herren Arnault und Etienne als Mitglieder der Französischen Akademie statt. Ungeachtet der Kälte hatte sich zu dieser Feierlichkeit ein zahlreiches Auditorium eingefunden.

In Chartres soll mit dem Anfange des nächsten Jahres ein neues Oppositionsblatt erscheinen. Da sich indessen die beiden dortigen Drucker, unter dem Vorwande des einen, daß er Buchdrucker des Bischofs, des andern, daß er Buchdrucker der Präfektur und Mairie sei, weigern, das neue Blatt zu drucken, so will der Geschäftsführer dieses letztern den Präfektur-Buchdrucker von Gerichts wegen da-

zu zwingen. Der Prozeß sollte am 24. d. M. vor dem dortigen Civil Tribunal verhandelt werden.

Der Buchhändler Guillaume hat die Charte in Verse gesetzt und seine Arbeit dem Könige dedicirt.

Der Courier français fragt: „Was ist das denn für eine Polizei-Direktion“ beim Ministerium des Innern, womit Hr. Syriex v. Mairinhac bekleidet worden? Ist denn die Polizei bei jenem Ministerium wieder eingeführt? Bereitet man wieder ein System von agents provocateurs, von vorausgesetzten Verschöhrungen und andern dergleichen, zum Glück ein wenig abgenutzten Sachen? Inzwischen freuen wir uns doch nur über solche Ernennungen, sie lassen ja keinen Zweifel über die Gedanken des Ministeriums; die Kammer wird wissen, was seinen Glaubens-Bekanntnissen eigentlich auf dem Grunde liegt!“

Die Gazette nimmt das Ministerium gegen den Vorwurf, daß es bis jetzt noch nichts gethan, durch die Angabe in Schutz, schon durch das einzige Faktum, daß es bestehe und am Ruder sitze, sei die Lage Frankreichs verbessert worden; man gewahre dieses schon, wenn man nur einen Blick in die revolutionären Blätter werfe; man verlange jetzt wenigstens nicht mehr, daß dem Könige seine Prerogative genommen, daß die Municipal- und Departemental-Verwaltung preisgegeben werde, man spreche nicht mehr von der Konstitution von 91, von Wiedereinführung der Nationalgarde, von rationalen Ausmusterungen, liberalen Ernennungen: jetzt suche man sich gegen die konstituierende Gewalt des Königthums zu vertheidigen, und fürchte sich vor Diktatur und Staatsstreichen.

Es fehlte der Französischen Revolution nichts mehr, ruft die Gazette aus, als von der Hand des Scharfrichters geschrieben zu werden. Der Courier vom 23. Dec. enthält die Anzeige von Mémoires pour servir à l'histoire de la révolution par Samson, exécuter des jugemens criminels pendant la révolution. (Samson war bekanntlich während der Revolution Scharfrichter zu Paris.)

Die Quotidienne erklärt sich ermächtigt, die Nachricht, daß Se. Königl. Hoheit der Herzog von Bourbon den Herzog von Nemours adoptirt und dem Herzog von Anjou eine Rente von 500,000 Fr. gesichert haben solle, als gänzlich unbegründet zu widerrufen.

Die Gazette hatte neulich behauptet, die Deputirten würden in ihrer nächsten Session keine Beschwerden gegen das jetzige Ministerium aufzubringen.

gen wissen. Darauf entgegnet der Constitutionnel, daß die Deputirten eine allen Franzosen gemeinsame Beschwerde hätten, nämlich die Existenz dieses Ministeriums, das aus einer Lüge hervorgegangen, denn es würde nie berufen worden seyn, wenn es den König nicht betrogen hätte durch das Vorgeben, daß es der Majorität in beiden Kammern sicher sei. — Der Courier behauptet, daß, wenn die Charte feststeht, daß die Kammern nicht das Recht hätten, die Wahl der Minister zu kontrolliren, sie das Recht hätten, das Budget zu verweigern. Wenn man das Ministerium nicht ändert, wenn kein Gemeinde- und Departementalgesetz zu Stande gebracht wird, wenn man der Kammer keine Concessionen macht, so wird sich die Kammer ihrerseits hinter den Art. 48. verschanzen, es wird ein entscheidender Kampf entstehen, und wir wollen sehen, wer den Sieg davon trägt.

Der Graf von Guernon Ranville, Vater des jetzigen Ministers des öffentlichen Unterrichts, ist am 19. d. M. zu Caen gestorben.

Der berühmte Englische Banquier Wilkinson starb am 21. d. plöblich in einer Abendgesellschaft, wohin er sich nach einer Privat-Audienz beim Minister Fürsten von Polignac noch begeben hatte.

Die Touloner Zeitung enthält ein Schreiben aus Syra vom 19. v. M., worin es heißt: „Tricupi, Maurocordato, Zaimis, Zagrato und Delianis haben die Aemter niedergelegt, welche sie bisher bekleideten, und sich gegen den Präsidenten in Opposition erklärt. Conduriotti und Miaulis sind ihrem Beispiel gefolgt, so daß Capodistrias sich von allen verlassen sieht, welche die Sache Griechenlands bisher mit dem größten Eifer vertheidigt haben. Der Präsident hat die Versammlung von Argos auseinandergeben lassen; wir werden sehen, ob dieß zum Heil des Landes ist. Man sagt, der Präsident sei unwohl und wolle nach Aegina zurückkehren, vielleicht auch Griechenland verlassen. In Napoli di Romania herrscht eine Epidemie, und man glaubt, daß auch die Krankheit des Präsidenten diesen Charakter hat. — Man erwartet zu Aegina unverzüglich die Admirale de Rigny, Heyden und Malcolm und alle fremden Residenten, zu sehr wichtigen Conferenzen. General Trezel wird das Commando der regelmäßigen Truppen abgeben, die sich nach Napoli di Romania begeben sollen, wo sie einen Französischen Obersten, den man von Toulon erwartet, zum neuen Chef erhalten werden.“

In Orient ist das Paketboot von Mexiko mit

Briefen aus Veracruz eingelaufen, welche bis zum 6. Oktbr. gehen und von den Ereignissen in Tampico sprechen. Durch die Capitulation der Spanischen Truppen sind den Mexikanern 9000 Musketen, 3000 Säbel und ein beträchtlicher Vorrath an Munition in die Hände gefallen.

G r o ß b r i t a n n i e n .

London den 25. December. Am 21. d. Nachmittags um 4 Uhr haben Se. Majestät der König, begleitet von Höchsthren Kammerherren und Adjutanten, den Pavillon von Windsor verlassen, um das neue Schloß daselbst zu beziehen. Als Se. Maj. das Gebäude betreten hatten und von den diensthuetenden Pagen die Treppe hinauf geleitet wurden, erklangen die Glocken der Parochialkirche und der St. Georgs-Kapelle. Das frühliche Geläute, das den Bewohnern Windsors den Einzug des Königs in seine neue Residenz verkündete, dauerte bis 9 Uhr Abends. Ehe Se. Majestät den Pavillon verließen, traf noch Se. Königliche Hoheit der Herzog von Cumberland zu einem Besuche ein und hatte eine mehrstündige Unterredung mit dem Könige. Dem Vernehmen nach werden während der Weihnachts-Feiertage noch keine Festlichkeiten im Schlosse von Windsor statt finden.

Am 21. hatten Fürst von Esterhazy und der Herzog von Laval Unterredungen mit dem Grafen von Aberdeen.

Ein Verein von Offizieren gründet hier ein Museum von Modellen aller wissenschaftlichen Erfindungen, die in den Fächern des Kriegs- und Seewesens gemacht werden; eine Sammlung naturgeschichtlicher Merkwürdigkeiten soll damit verbunden seyn. Der König hat dem ihm vorgelegten Plane bereits seine Billigung erteilt. — Unter dem Namen „Literarischer Verein“ hat sich hier kürzlich eine Gesellschaft gebildet, die bereits 300 Mitglieder zählt und der, unter anderen berühmten Männern, auch Sir Walter Scott sich angeschlossen hat.

Ein Privatbrief meldet, daß Bolivar eine Expedition wider Puertorico bereite.

Als Beweis der Zunahme des Frischen Handels dient, daß letzten Freitag 67, und Sonnabend wieder 20 Schiffe aus Irland in Liverpool angekommen sind.

Der General O'Leary, welcher nach den Nachrichten aus Columbia mit der Unterdrückung des Aufstands des Generals Cordova beschäftigt ist, ist aus Cork (in Irland) gebürtig.

Wie in London, so ist nun auch in Bristol eine

neue Universität eröffnet worden; die nöthigen Fonds brachte man durch Subscriptionen zusammen.

Prinz Leopold von Sachsen-Coburg hat durch ein Rundschreiben seinen sämmtlichen Pächtern die Anzeige machen lassen, daß er ihnen, in Berücksichtigung der beiden letzten mißrathenen Anbieten, beim nächsten Termine 15 pCt. ihres jährlichen Pachtgeldes erlassen werde.

Die Sunday Times sagt: „Aus zuverlässiger Quelle theilt der Caledonian-Mercury die Nachricht mit, daß Prinz Leopold um den Griechischen Thron sich beworben habe und während ihn England und Frankreich unterstützen, auch von Rußland nicht verworfen werde. Demnach kann der Prinz, vorausgesetzt, daß er Candidat sei, als König von Griechenland angesehen werden; denn andern Mächten, als eben England, Frankreich und Rußland, liegt die Frage nicht zur Entscheidung vor. Wir können indessen auf das Bestimmteste mittheilen, daß der Prinz es bestreitet, sich um diese Ehre beworben zu haben. Mit Sicherheit darf jedoch erwartet werden, daß Alles, was auf Griechenland Bezug hat, bis zur Zusammenkunft des Parlaments schon geordnet seyn wird.“

In der Times heißt es: „Die Griechische Frage ist zwar noch nicht ganz erledigt, jedoch schon sehr weit vorgerückt. Das Publikum wird sich sehr zufrieden gestellt finden, wenn es erfahren wird, nach welchen liberalen Grundsätzen man bei dem Arrangement dieses wichtigen Gegenstandes zu Werke gegangen ist. — Was die dem Gerüchte nach von England bereits erfolgte Anerkennung Don Miguels betrifft, so haben wir zu bemerken, daß, welches auch immer die Absichten der Britischen Regierung mit Bezug darauf seyn mögen, die Anerkennung selbst doch noch nicht erfolgt ist, und auch so bald noch nicht erfolgen dürfte.“

In Lissabon soll es, einem Briefe zufolge, den der Globe im Auszuge mittheilt, einiges Aufsehen erregen, daß der Spanische General-Consul, Hr. V. de Carabassa, seiner gewöhnlichen Namens-Unterschrift auch den Titel beifügt „Er. katholischen Majestät, Don Ferdinands VII., den Gott erhalten inbegriffe, Generalconsul in dem vereinigten Königreiche von Portugal, Brasilien und Algarbien.“ Es scheint daraus hervorzugehen, heißt es in jenem Briefe, daß Don Miguel von Spanien auch als König von Brasilien anerkannt worden sei.

Einem Morgenblatte zufolge, wird eine der ersten Maßregeln der nächsten Parlaments-Versammlung

die Ernennung eines Ausschusses zur Untersuchung der ostindischen Angelegenheiten seyn, die bei den beabsichtigten Verathungen über die Aufhebung des ostindischen Monopols benutzt werden soll.

Im hiesigen Hospital von Clerkenwell starb vor Kurzem ein Tages zuvor von der Straße dahin gebrachter, in schmutzige Lumpen gehüllter Mensch, der allgemeines Mitleiden erregte. Als man nach seinem Tode seine Wohnung aufgefunden und sie untersuchte, fand man in einer alten Pillenschachtel mehrere Banknoten und außerdem an mehreren Stellen vertheilt, Obligationen, Miethkontrakte und ein Buch, worin der Verstorbene die Summen verzeichnet hatte, die sich in verschiedenen Banken befanden; sein ganzes Vermögen ergab eine jährliche Einnahme von 1000 Pfd. Sterl. Der Verstorbene war ein Verkäufer von Zeitungsblättern gewesen.

Briefe aus Havannah vom Ende Octobers wundern sich darüber, daß die Spanier zu Tampico sich den Truppen Santana's ergeben hätten, welche letztere gar keine Artillerie bei sich führten. Als Grund wird angegeben, daß Erstere keine Zufuhr aus Havannah erhielten und vier Tage ohne Lebensmittel waren. Eine Kabale auf Cuba soll an dem unglücklichen Ausgange der Unternehmung Schuld seyn, indem Admiral Laborde ganz ohne Noth mit seiner Flotte abgesegelt und nicht wieder zurückgekehrt sei.

In der Grafschaft Essex wird nächstens eine öffentliche Versammlung gehalten, um den Zustand des Landes in Erwägung zu ziehen.

S p a n i e n.

Madrid den 14. December. Heute haben die Sicilischen Majestäten ihren Einzug in unsere Stadt gehalten. Se. Maj. der König waren Ihren erlauchtesten Gästen entgegengeritten, und nahmen nachher an der Seite Ihrer zukünftigen Gemahlin im Gallawagen Platz. Der Empfang war äußerst prachtvoll, der Jubel des Volkes außerordentlich: die Persönlichkeit der königlichen Braut machte auf die Einwohner den angenehmsten Eindruck. Das schönste Wetter begünstigte die Feier des Tages.

P o r t u g a l.

Lissabon den 9. December. Die Nachrichten, welche das letzte Packetboot mitgebracht hat, lauten sämmtlich zum Vortheil der Constitutionellen. Die Vernichtung der Spanischen Armee in Mexiko

und das Ausscheiden des am wenigsten liberalen Ministers aus dem Pariser Kabinet, haben bei den Freunden der Donna Maria die Hoffnung erregt, daß wenigstens Frankreich in der Stellung beharren werde, die es bis jetzt rücksichtlich der Portugiesischen Angelegenheiten behauptet hat. Privatbriefen aus England zufolge, haben die nach Frankreich und Belgien geflüchteten Portugiesen, bewaffnete Fahrzeuge zu ihrer Verfügung, auf denen sie sich einschiffen, so wie in jenen Briefen die Uebersetzung ausgesprochen wird, daß Lord Cochrane den Oberbefehl über die Seemacht der geflüchteten Portugiesen übernehmen werde, welche nach Terceira bestimmt ist, wo, nach den neuesten Berichten aus jener Insel, mehr als 5000 sehr wohlgesinnte Truppen Schiffe und Verstärkungen erwarten, um irgend einen kecken Streich auszuführen. — Ohne auf das Begründete oder Unbegründete dieser Gerüchte eingehen zu wollen, ist es indeß gewiß, daß seit einigen Tagen am Hofe große Niedergeschlagenheit herrscht. Man scheint nämlich zu befürchten, daß noch vor dem Ende Januars die Mündung des Tago von der Seemacht der Donna Maria beobachtet, ja sogar blockirt werden dürfte. Was die Mißstimmung vermehrt, ist der Umstand, daß der Schatz selbst die dringendsten Ausgaben nicht mehr bestreiten kann. Die Arbeiter im Seezeughause sind, ungeachtet der Versprechungen des Prinzen, noch nicht bezahlt, und man glaubt deswegen, daß sie abermals einen Versuch machen werden, Geld zu erhalten, bei welchem sich auch noch andere Handwerker, namentlich die Seiler aus den R. Seilereien, anschließen würden. Auch die Seesoldaten sind sehr unruhig, und es läßt sich nicht voraussetzen, was geschehen würde, wenn vier oder fünf, mit Ausgewanderten bemannte Kriegsschiffe plötzlich an der Küste von Portugal erscheinen dürften. Mitten unter diesen Bewegungen nehmen die politischen Prozesse in Porto ihren Fortgang, und man fürchtet sogar für den General Claudio. In Lissabon werden die Gefangenen eben so hart behandelt, als in Porto, und Telles Jordao verfährt noch immer mit derselben Strenge gegen die unglücklichen Gefangenen.

Vermischte Nachrichten.

Berlin den 30. December. Se. Maj. der Kaiser von Rußland haben dem General-Lieutenant Frei-

herren von Müßling mittels nachstehenden gnädigsten Reskripts vom 10. (22.) Sept. d. J. den St. Vladimir-Orden erster Klasse zu verleihen geruhet:

„Ihren einsichtsvollen Worten und Ihren beharrlichen Bemühungen ist es endlich gelungen, den Divan von der Gefahr seiner Lage zu überzeugen, so wie von Unserm aufrichtigen Wunsche, das Ottomanische Reich vor den verderblichen Folgen, welche der weitere Fortgang der siegreichen Waffen Rußlands für dasselbe mit sich führen könnte, zu bewahren. Ihre Rathsschläge und seine wahren Interessen richtig würdigend, hat der Divan sich entschlossen, Unterhandlungen zur Wiederherstellung des Friedens anzuknüpfen. Die von Ihnen angewandte Sorgfalt, um dieses so erwünschte Resultat herbeizuführen, hat Ihnen unbestreitbare Rechte auf Unser besonderes Wohlwollen erworben, und um Ihnen einen glänzenden Beweis desselben zu geben, haben Wir Sie zum Großkreuz des St. Vladimir-Ordens erster Klasse ernannt, dessen Insignien wir Ihnen hierbei übersenden, um sie den Statuten gemäß zu tragen. — Ihr wohlgeneigter — (gez.) Nikolaus.“

Einer Mittheilung aus Posen zufolge dürften nicht leicht Gemeinden den Verlust ihres Seelsorgers tiefer und schmerzlicher empfinden, als solches kürzlich in Ansehung derer zu Lukowo und Rozanowo, Oborniker Kreises, der Fall ist. Ihr bisheriger Seelsorger, der Commendarius Sackowski (wahrscheinlich Tacikowski), ist von ihnen geschieden, indem er sich in die Diöcese Kulm hat versetzen lassen. Derselbe übte in seinem Wirkungskreise die höchste Aneignungsfähigkeit, so wie das größte Wohlwollen und ächte Menschenliebe, nicht allein gegen die Eingepfarrten im Allgemeinen, sondern gegen die schulfähige Jugend insbesondere aus. So wird unter Andern von ihm gerühmt, daß er sich für keinen geistlichen Akt die Stolzgebühren habe zahlen lassen, dagegen aber wohl die Armen aus seinen sonstigen Einkünften auf jede Weise unterstützte habe, und hierin so weit gegangen sei, daß er den gespannlosen Bewohnern seiner Gemeinde, ihre Feld- und Garten-Früchte einführen und das Getreide zur Mühle bringen ließ. Die schulfähige Jugend erhielt von ihm nicht nur die nöthigsten Bücher und Schreibmaterialien sondern auch Kleidungsstücke, und seine Theilnahme für deren Ausbildung bethätigte er besonders dadurch, daß er dem Unterrichte persönlich beivohnte. — Der Grundherr von Lukowo und Rozanowo, Provinzial-Landschafts-Direktor von Grabowski, hat dem Tacikowski bei seinem Abgange ein

man schön gearbeiteten silbernen Becher verehrt. (Allgem. Preuß. Sts.-Ztg.)

Hr. v. Humboldt hatte auf seiner letzten Reise in Astrachan Gelegenheit, mehrere Secten der bra-minischen Religion zu sehen, auch einen Fakir (Bettelmönch), der seit 15 Jahren seine Stelle nicht verlassen hat, sondern im kältesten Winter wie im heißesten Sommer unbeweglich zusammengekauert in einem Winkel einer breiteren Hütte sitzt, und seine Pflege denen überläßt, die sie aus Barmherzigkeit übernehmen. — Die Reisenden trafen auch bei dem Kalmücken-Fürsten Timenzew ein, wo sie einen sehr kostbaren tibetianischen Tempel der bra-minischen Religion in der Nähe von Sarepta besuchten, in welchem dreißig Priester, auf seidenen Kissen mit untergeschlagenen Beinen sitzend, in gestickten Kleidern, mit wunderbar gestalteten Mützen, unter Becken- und Paukenschlag, mit 12 Fuß langen Trompeten, einen Lobgesang wegen des Sieges über die Türken sangen. Dabei war der Chan der innern Kirgisen-Horde, Oschschon Gir, in allem Glanze mit acht der ihm untergeordneten Sultane gegenwärtig. Bei dem Kalmücken-Fürsten Timenzew fanden die Reisenden einen Stallmeister aus Dresden.

Samuel Path, der sich seit einiger Zeit in Nord-Amerika durch seine mehrmals wiederholten Sprünge von den Höhen des Niagara-falles in die schäumenden Fluthen des gewaltigen Stromes einen Namen gemacht hatte, ist endlich nach Amerikanischen Blättern ein Opfer seiner Kühnheit, wenn nicht seines Vorwitzes geworden und hat bei seinem letzten Sprunge in der Mitte des Novembers sein Grab in den Wellen gefunden; die Stelle, von der er hinuntersprang, war 100 Fuß über die Oberfläche des unten fließenden Stromes erhoben; er soll übrigens betrunken gewesen seyn.

Ediktal-Citation.

In Folge Antrages der Jüdenschaft zu Grätz vom 13. Juni c. haben wir zur Anmeldung und Verifikation der Ansprüche aller unbekannten Gläubiger der Synagoge zu Grätz einen Termin auf den 10ten Februar 1830

Vormittags um 9 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Mandel in unserm Parteien-Zimmer angesetzt, zu welchem wir dieselben unter der Verwarnung vorladen, daß die Aus-

bleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte für verlustig erklärt und nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben möchte.

Posen den 3. September 1829.

Rönlgl. Preuß. Landgericht.

Ediktal-Citation.

Alle diejenigen, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder sonstige Inhaber und deren Erben, an die Rubr. III. No. 5. auf dem Gute Kobyle-pole eingetragene Protestation, welche für die Franciszka verwitwete v. Zuchowska geb. v. Gziorowska, wegen einer an den Franz v. Mielzynski habenden Forderung von 300 Rthlr. oder 100 Dukaten nebst rückständigen Zinsen seit dem Jahre 1790, auf die, durch den Curator der blödsinnigen Gläubigerin, den Augustin v. Rafczynski, am 29. Decbr. 1796. geschehene Anmeldung, bei ermangelndem Anerkenntnisse der vorigen Eigenthümer Stanislaus und Michael v. Mycielski auf Grund des Condescensions-Decrets vom 8ten Novbr. 1791. und oblatirt im Posenschen Landschafts-Gerichte den 24ten Februar 1792 ex Decreto vom 31. März 1800 eingetragen worden ist, Ansprüche zu haben vermeinen, werden zu einem

auf den 6ten März k. J. Vormittags um 10 Uhr

in unserm Partheizimmer vor dem Deputirten Landgerichts-Rath Nödel angesetzten Termine unter der Verwarnung vorgeladen, daß, wenn sich in demselben niemand meldet, die etwanigen Prä-tendenten präcludirt, und die Post auf Grund der Präclusoria gelöscht werden wird.

Posen den 2. November 1829.

Rönlgl. Preuß. Landgericht.

Frischen fließenden Astrachanischen Caviar und getrocknete Französische Früchte (das Duzend Schachteln zu 7 Rthlr. bis 11 Rthlr.) offeriren
Gebr. Wasalli,
Breslauer Straße.

(Mit einer Beilage.)

Beilage zu No. 2. der Zeitung des Großherzogthums Posen.

(Vom 6. Januar 1830.)

Ediktal = Citation.

Ueber das Vermögen des am 4. April 1810. verstorbenen Ober-Salz-Inspektors Carl Ludwig Maschwitz hieselbst ist auf den Antrag eines Gläubigers in der Verhandlung vom 1ten August 1829 der Conkurs eröffnet und die Zeit dieser Concurs-Eröffnung auf die Mittagsstunde des heutigen Tages festgesetzt worden.

Alle unbekannten Gläubiger, die an diesen Nachlaß einen Anspruch zu haben vermeinen, werden hiermit öffentlich vorgeladen, in dem

auf den 6ten März 1830 Vormittags 9 Uhr

vor dem Landgerichts-Rath Nötel in unserm Partheizimmer angeordneten Termine persönlich oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte, wozu ihnen bei etwaniger Unbekanntheit die Justiz-Commissarien Brachvogel und Landgerichtsrath Boy hieselbst zur Auswahl vorgeschlagen werden, ihre Ansprüche gehörig anzumelden und deren Richtigkeit nachzuweisen, widrigenfalls die Ausbleibenden mit ihren Ansprüchen an die Masse ausgeschlossen und ihnen deshalb gegen die übrigen Gläubiger ein ewiges Stillschweigen auferlegt werden wird.

Insbesondere wird der seinem Aufenthaltsorte nach unbekannte Michael Cyszkowski in Rücksicht derjenigen 1000 Rthlr., welche ihm von dem auf dem zum Nachlaß gehörigen Grundstücke No. 302. Bronker Straße hier für den Jakob Hirschel Sachs eingetragenen Capitale von 5000 Rthlr. cedirt worden, zu obigem Termine unter der Verwarnung namentlich vorgeladen, daß er bei seinem Ausbleiben seiner ihm etwa zustehenden Vorrechte für verlustig erklärt werden wird.

In dem angeordneten Termine soll zugleich darüber verhandelt werden, ob die Gläubiger die Beibehaltung des bisherigen Interims-Curators und Contradictors Landgerichts-Raths Justiz-Commissarius von Gyzdi verlangen oder ob ein anderer Curator und Contradictor gewählt werden soll. In dieser Beziehung auf die nicht erscheinenden Gläubiger und insbesondere der Michael Cyszkowski zu gewärtigen, daß sie bei ihrem Ausbleiben als dem Beschlusse des Erschienenen für beitreten werden erachtet werden.

Endlich werden hiermit in Verhängung des offenen Arrestes alle diejenigen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Gelde, Effecten oder Sachen hinter sich haben, angewiesen, nicht das Geringste zu verabsfolgen, sondern solches sofort anzuzeigen und dergleichen Effecten und Sachen mit Vorbehalt ihres daran habenden Pfand- oder andern Rechts, an unser Depositorium abzuliefern, widrigenfalls die geleistete Zahlung oder Ausantwortung für nicht geschehen erachtet und zum Besten der Masse anderweit begetrieben werden wird.

Die Inhaber dergleichen Gelber und Sachen, welche solche verschweigen und zurückhalten, haben noch außerdem zu gewärtigen, daß sie ihres daran habenden Pfand- oder andern Rechts werden für verlustig erklärt werden.

Posen den 19. October 1829.

Rdnigl. Preussisches Landgericht.

Bekanntmachung.

Die in unserem Pachthofs-Keller lagernden 7 Gebinde Rothwein sollen, da ihre Veräußerung am 28ten December v. J. nicht statt finden konnte, nunmehr am 29ten Januar c. Vormittags 11 Uhr in dem genannten Keller öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu wir Kauflustige hiermit einladen.

Posen den 2ten Januar 1830.

Rdnigl. Preuss. Haupt- u. Steuer-Unt.

Bekanntmachung.

Die zum Nachlasse des verstorbenen Herrn Erzbischofs von Gnesen und Posen gehörigen neun Wagenpferde, Geschirre nebst Zäumen und Leinen, Pferdedecken, ein ganz bedeckter zweisitziger Wagen, zwei Halbwagen, eine Britsche, zwei Holz- und ein Eisenwagen, mehrere Schlitten, werden in dem auf den 13ten Januar c.

ansiehenden Termin in der Kurie No. 17. auf dem

Dam allhier öffentlich verkauft werden. Der Meistbietende erhält den Zuschlag gegen gleich baare Bezahlung.

Posen den 1. Januar 1830.

Die Testaments = Vollstrecker.

Von dem so schnell vergriffenen acht französischen Battist empfing ich soeben direkt aus Frankreich eine neue Sendung, wobei sich auch eine schöne, 7 breite Sorte zu Herren-Halstüchern befindet.

Gustav v. Müller,
Friedrichsstraßenecke Nro. 288.

Handlungs = Anzeige.

Extraschöne frische holl. Austern hat mit letzter Post erhalten
C. F. Gumprecht.

Frischen fließenden ganz vorzüglich schönen Casuar, frische Austern und Sardellen hat so eben erhalten
Powelski.

Zweiten Transport außerordentlich schönen Casuar empfing soeben
F. W. Gräb.

Börse von Berlin.

Den 2. Januar 1830.	Zins-		Preuss. Cour	
	Fuß.	Briefe	Geld.	
Staats - Schulscheine	4	101	100½	
Preuss. Engl. Anleihe 1818	5	105½	105½	
Preuss. Engl. Anleihe 1822	5	—	—	
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	100½	99½	
Neum. Inter. Scheine dito	4	100½	99½	
Berliner Stadt-Obligationen	4	102½	—	
Königsberger dito	4	—	99½	
Elbinger dito	5	102½	102½	
Danz. dito v. in T.	—	39½	39	
Westpreussische Pfandbriefe A.	4	101	—	
ditto ditto B.	4	100½	100½	
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	—	101½	
Ostpreussische dit	4	101	100½	
Pommersche ditto	4	106½	106	
Kur- und Neumärkische ditto	4	106½	—	
Schlesische ditto	4	—	106½	
Pommersche Domainen ditto	5	—	110½	
Märkische ditto	5	—	110½	
Ostpreussische ditto	5	—	109	
Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark	—	75½	—	
Zins-Scheine der Kur- und Neumark	—	77½	76½	
Holl. vollw. Ducaten	—	—	—	
Neue ditto	—	20½	19½	
Friedrichsd'or	—	13½	12½	

Posen den 5. Januar 1830.

Posener Stadt-Obligationen 100 99½

Getreide = Marktpreise von Berlin, den 31. Decbr. 1829.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis					
	auch			auch		
	Russ.	Byz.	h.	Russ.	Byz.	h.
Zu Lande:						
Weizen	I	27	6	I	22	6
Roggen	I	8	—	I	7	—
große Gerste	I	—	—	—	25	—
kleine	I	—	—	—	26	3
Hafer	—	26	3	—	21	3
Erbſen	I	26	3	I	25	—
Zu Wasser:						
Weizen	2	—	—	I	27	6
Roggen	—	—	—	—	—	—
große Gerste	I	2	6	—	—	—
kleine	—	—	—	—	21	3
Hafer	—	—	—	—	—	—
Erbſen	I	5	—	—	—	—
Das Schock Stroh	6	20	—	6	—	—
Heu, der Centner	I	7	6	—	22	6

Getreide = Marktpreise von Posen, den 4. Januar 1830.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuss.)	Preis					
	von			bis		
	Russ.	Byz.	h.	Russ.	Byz.	h.
Weizen	I	15	—	I	17	—
Roggen	I	—	—	I	1	—
Gerste	—	20	—	—	21	—
Hafer	—	15	—	—	16	—
Buchweizen	—	18	—	—	20	—
Erbſen	—	25	—	—	27	—
Kartoffeln	—	10	—	—	13	—
Heu I Ctr. 110 U. Prß.	—	22	—	—	24	—
Stroh I Schock, a 1200 U. Preuß.	4	7	6	4	15	—
Butter I Garniez oder 8 U. Preuß.	I	15	—	I	17	—